

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Die k. k. steier. illyr. k. k. Finanz-Landes-Direktion hat den disponiblen Zolleinnehmer Joseph Millot zum Amtsassistenten der Gehaltsklasse von 420 fl. ernannt.
Graz am 2. Mai 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Die kurhessische Frage.

Laibach, 15. Mai.

Jeder wahre Freund der konstitutionellen Freiheit mußte von tiefster Indignation erfüllt werden, als er durch längere Zeit hindurch sah, wie die legalsten und berechtigtesten Forderungen eines verfassungstreuen Volkes, wie das der Hessen, durch die Willkür, durch den starren Trotz seines Fürsten abgewiesen und daselbst nicht in den Genuß eines geregelten Rechtszustandes kommen konnte. Alle wohlgemeinten Vorschläge Oesterreichs und Preußens, so wie des Bundestags verhalten in den Wind, und wie zum Hohne der besseren Einsicht ließ der Kurfürst-Selbstherrscher einen Wahlmodus proklamiren, der als ein Schlag in das Gesicht des Hessevolkes gelten kann.

Auch im österreichischen Abgeordnetenhaus erhob sich eine Stimme für die armen bedrückten deutschen Brüder. Der Abgeordnete Rechbauer interpellirte den Herrn Minister Rechberg wegen der Zustände in Hessen und erhielt zur Antwort, daß Oesterreich mit Preußen gemeinsam handle und vorgehe. Diese Erklärung fand Beifall im Hause. In Kassel aber ward keine Aenderung bemerkbar, trotz des von beiden deutschen Großstaaten gemeinschaftlich beim Bundestage eingebrachten Antrags.

Endlich bringt der Telegraph die Nachricht, daß in dieser Angelegenheit energisch vorgegangen wird. Vorgestern, am 13. d. M., erhob der Bundestag den Antrag Oesterreichs und Preußens zum Beschluß, und schon am Tage zuvor traf General-Lieutenant von Willisen in Kassel ein, wie wir annehmen, als Auftrags-träger zweier Höfe; die kurhessische Regierung kann diesmal nicht die Illusion hegen, daß sie etwa von Oesterreich Schutz oder Nachsicht zu erwarten habe, oder daß sie beim Bundestag die Sache noch länger verschleppen könnte. Und was geschieht? Der Kurfürst verweigert den Empfang des Gesandten, und versteht sich erst nach einer Sitzung seines Ministeriums dazu. In eitlem Selbstüberhebung beleidigt der kurhessische Dynast die deutschen Fürsten, nachdem er längere Zeit hindurch das deutsche Volk im hessischen beleidigte.

Die Folgen werden nicht lange auf sich warten lassen; Preußen trifft Anstalten, militärisch zu interveniren. Wir glauben, daß Preußen in dieser Beziehung ebenfalls im Einverständnis mit Oesterreich handelt. Jedenfalls würde sich durch ein vereinzelt Borgehen Preußens, das dadurch sein in Deutschland gesunkenes Ansehen gerne rehabilitiren möchte, die Gelegenheit nach einer anderen Seite und in einer dem Kurfürsten nur erwünschten Weise verwickeln, da Oesterreich und der Bund dann darauf bestehen müßten, die Sache durch Intervention der Bundesversammlung zu erledigen, was sicher eine Verzögerung zur Folge haben würde.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben die von dem österreichischen Unterthan Paul Pretsch in London angefertigten und überreichten Probe-Abdrücke seiner neuen Erfindung: Gravirung durch

Photographie, allergnädigst anzunehmen, und demselben aus diesem Anlasse eine werthvolle Rippe zum Geschenke zu machen geruht.

— Se. k. k. apost. Maj. haben mit a. h. Entschliegung vom 19. April 1862 eine neue Formation der Gränz-Truppen zu bewilligen und zugleich den künftigen Stand der Serebaner-Abtheilungen bei dem 1., 2., 3., 4., 10., 11. und 13. Gränz-Infanterie-Regimente mit 1 Ober- und 2 Unter-Bassen und 30 Gemeinen festzusetzen geruht.

— Infolge einer Kundmachung der k. k. Postdirektion ist zwischen Frankreich und Mexiko eine regelmäßige Postverbindung mittelst französischer Packetboote eingerichtet worden, welche zur Beförderung von Korrespondenzen nach Martinique, Cuba und Mexiko benützt werden kann. Die bezüglichen Packetboote gehen am 14. eines jeden Monats von St. Nazaire nach Ankunft der Post ab, welche am vorhergehenden Tage Abends von Paris abgefertigt wird. Auch wird ein französisches Dampfboot die Beförderung von telegraphischen Depeschen in die nächsten Stationen besorgen.

— Zwischen der österreichischen und der sardinischen Postverwaltung wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem vom 15. d. M. an die österreichisch-sardinische Postkonvention, welche einstweilen suspendirt war, wieder in Wirksamkeit tritt, und werden die Bestimmungen derselben mit jenen Aenderungen, welche in Folge der Einführung der neuen österr. Währung im Jahre 1858 eingetreten sind, bei den Korrespondenzen aus und nach allen fremd-italienischen Staaten — Rom und Umgegend ausgenommen — in Anwendung kommen.

— Der Pokal, den der Dichter Jedlich von der k. k. Armee als Anerkennung seines „Soldaten-Büchleins“ erhielt, wurde von der Familie des Dahingeschiedenen der k. k. Hofbibliothek als ein Andenken verehrt.

Triest, 14. Mai. Heute um 9 Uhr Vormittags wurde die erste der drei neuen Panzerfregatten, „Kaiser Max“, von der festlich geschmückten Werfte S. Marco im Beisein der hiesigen Militär- und Marineautoritäten und eines zahlreichen Publikums glücklich vom Stapel gelassen. Es war ein erhebendes Schauspiel, das Schiff wenige Augenblicke nach Entfernung der Stützen und Ansetzen der Hebel und Winden zuerst langsam, dann mit immer größerer Beschleunigung über die Beering in die See gleiten zu sehen. Die drei neuen Fregatten, von welchen noch der „Prinz Eugen“ und „Juan d'Austria“ in ziemlich vorgerücktem Zustande auf dem Stapel sich befinden, sind bedeutend größer und von verbesserter Konstruktion als die Panzerfregatten „Drache“ und „Salamander.“ Dieselben sind in der Ladewasserlinie 230 Wiener Fuß 7 1/2 Zoll lang, im Mittelpont 44 Fuß 4 Zoll breit, und im Hohl vom Oberdeck zu den Flurbölzern 27 Fuß 6 Zoll hoch, besitzen eine Wasserverdrängung von 3650 Tonnen und werden vollständig mit 4 1/2 Zoll dicken, weichen, schmiedeeisernen Platten bekleidet. Der ganze Panzer wird mit Bolzen und Schrauben, der Blei- und Rantschul-Unterlage zusammen gegen 16.000 Zentner schwer sein. Die Erfahrungen, welche bei der Verfertigung der Panzerplatten für „Drache“ und „Salamander“ gewonnen wurden und die mittlerweile durchgeführte bessere Einrichtung unserer Werkstätten machte es möglich, die Platten für diese Fregatten in bedeutend größeren Dimensionen herzustellen, und nur der vom k. k. Marineoberkommando politischer Rücksichten halber festgesetzte, äußerst beschränkte Bau- und Vollendungstermin machte es nothwendig, noch einen Theil derselben, roh bearbeitet, aus dem Auslande zu beziehen. Im Uebrigen wurden die Schiffe ganz aus inländischem Material hergestellt, und auch die Maschinen vom hiesigen Sta-

bilimento tecnico verfertigt. Dieselben haben 650 nominelle Pferdekraft und sind nach einem verbesserten System konstruirt, so zwar, daß sie im Schiffe weniger Raum einnehmen, als die Maschinen von nur 500 Pferdekraft der zwei ersten Panzerfregatten, dabei aber immer mit Sicherheit die bedeutende Leistung von 2400 wirklicher Pferdekraft erwarten lassen. Die Bestückung ist auf 35 schwere Geschütze angegeben, doch dürften die Resultate, welche in neuester Zeit in England angestellte Schießproben gegen Panzerkugeln geliefert haben, hierauf nicht ohne Einfluß bleiben und eine Verminderung der Zahl und Vergrößerung des Kalibers der Kanonen zur Folge haben.

Auch diese Fregatten sind nach den Plänen und Angaben des Herrn Romako, Oberingenieurs der k. k. Marine, durch den hiesigen Schiffsbauunternehmer Herrn Joseph Tonello, nummehrigen Eigenthümer der Werfte S. Marco, in einem beispiellos kurzen Zeitraume ausgeführt, indem die Riele derselben erst gegen Mitte Oktober des vergangenen Jahres gelegt wurden. (Zt. 3.)

Italienische Staaten.

Man schreibt aus Turin, 9. Mai: So eben trifft die telegraphische Nachricht von der Arrestirung der 6 des großen in Genua verübten Diebstahls beschuldigten Thäter ein. Dieselben wurden heute Morgens in den Gewässern von Nervio an Bord des Schooners „Amor di Patria“ festgenommen. Ihre Namen sind: Peter Generi, Heinrich Esler v. Rossi, Johann Gatti, August Sabattini, Josef Minorelli und Ermenegilde, sämmtlich aus Bologna. Es wurden ihnen Geld, Uhren, Ketten und Bankbills im Betrage von über 300.000 Francs, ferner gefüllte Druffin-Bomben abgenommen. Sämmtliche Gefangene wurden an Bord des Kanonenbootes „Montebello“ in Sicherheit gebracht.

— Nach der offiziellen „Mailänder Zeitung“ wird in der Umgebung von Somma ein großes Lager aufgeschlagen. Zehn neue Regimenter werden nach der Lombardei gesandt. Nach dem „Corriere mercantile“ werden alle verfügbaren Truppen aus dem Süden abberufen und nach Norditalien in verschiedene Garnisonsorte verlegt, um für etwaige Eventualitäten schnell am Mincio oder Po verwendet werden zu können.

Aus Rom, 10. Mai, wird gemeldet, daß der Vizekönig von Egypten vom Papste mit königlichen Ehren empfangen wurde. Der Vizekönig hat sich hierauf in Civitavecchia auf einem ihm zur Verfügung gestellten französischen Schiffe eingeschifft.

Frankreich.

Paris. Die „Independance“, welche seit einiger Zeit tagtäglich eine neue Version über Lavalette-Goyon und über die Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel in die Welt setzte, ist durch die neueste Erklärung des „Moniteur“ über die Reise des Prinzen Napoleon nicht angenehm berührt. Wenn man auch dementirt, meint sie, der Prinz hat doch eine wichtige Mission; die Ablängung des „Moniteur“ beweist nichts. Der Sidam wird seinem Schwiegervater Manches konfidentieil mitzutheilen haben, und der „Moniteur“ läugnet ja nur die offizielle Mission des Prinzen. Die Bemerkung ist richtig; Prinz Napoleon wird seinem Schwiegervater gewiß über Manches klaren Wein kredenzen, und namentlich dürfte Viktor Emanuel neuerdings mitgetheilt erhalten, was er längst wissen muß, daß die Franzosen nämlich Rom nicht verlassen, bevor er sich nicht vertragmäßig zu neuen Gebietsabtretungen verpflichtet hat. Seit der Reise Ratazzi's muß Viktor Emanuel dieß wissen; die Schwierigkeit liegt nur im Zugeständniß selbst.

Uebrigens dürfen wir die neueste Version nicht unerwähnt lassen. Prinz Napoleon soll, mit der französischen Generals-Uniform angethan, Viktor Emanuel nach Rom führen, und beide werden dem Papste im Vatican einen Besuch abstatten.

Serbien.

Belgrad, 6. Mai. Gestern machte der hiesige türkische Gouverneur Aschir Pascha dem Militärkommandanten in Semlin, General Freiherrn v. Philippovich, einen Besuch. Es scheint, daß die türkische Exzellenz, welche schon seit Anfangs Dezember in Belgrad verweilt, sich etwas schwer, und daher so auffallend spät, dazu entschließen konnte, dem kaiserlichen Befehlshaber in Semlin die erste Visite abzustatten.

Rußland.

Warschau, 9. Mai. Vergangene Nacht haben sich in der sogenannten Artillerie-Kaserne mehrere Soldaten gegen einige Offiziere vergriffen und sie mißhandelt. Diesen Offizieren wurde vorgeworfen, daß sie zu denjenigen gehören, die als Spione in der ganzen Armee vertheilt sind, und daß sie Anhänger derjenigen Personen sind, die einer besseren Beförderung und Behandlung der Soldaten entgegenstehen. Es sind aus dieser Veranlassung einige Abtheilungen Kosaken in die Artilleriekaserne verlegt, und über die Sache selbst eine Untersuchung eingeleitet. — Man erzählt sich übrigens schon seit einiger Zeit, daß in den polnischen Garnisonen bedenkliche Fälle vorkommen, welche Verhaftungen und Verzeigungen von Offizieren veranlassen. So viel ist gewiß, daß die Töne der „Glocke“ Herzen's in der Armee einen starken Widerhall finden, und daß dessen Ideen in allen Graden des Militärs viele Anhänger zählen.

Griechenland.

Athen, 3. Mai. Am 28. April Abends 5 Uhr ritt die Königin, begleitet von einer Hofdame, einem Adjutanten, einem Ordonnanzoffizier und dem königl. Stallmeister, in der Boulevardstraße herab in ziemlich schneller Gangart, und angekommen an der Stelle, wo diese Straße in die der nach Patissa führenden einmündet, lief ein Kind über die Straße. Um dieses nicht niederzureiten, und auf einer anderen Seite, durch die Arbeiten für die Legung der Gasröhren gehindert, auszuweichen, hielt die Königin ihr Pferd sehr rasch und heftig an; aber die einmal dem Körper mitgetheilte Bewegung nach vorwärts machte, daß die Königin über den Kopf des Pferdes hinausflog. Die Königin fiel hart an den Rand der Marmoreinfassung, die den Fußweg vom Fahrweg absondert, auf einen Boden, der eben so hart, wie Marmor ist. Sie sprang schnell auf, verlor die Bestimmung nicht eine Sekunde, fand sich aber von Blut überrieselt, und ihre Umgebung brachte sie in ein nahe Haus, wo der Senator Parimodi und sein Schwiegersohn, der Exminister Probileggios, wohnen, und wo die ersten Hilfeleistungen von einer Menge Menschen, die eben im benachbarten Kaffehhause versammelt waren, angeboten und geleistet wurden. Die Königin hatte eine Wunde oberhalb der Schläfengegend von der Länge eines Zolls und einigen Linien, die sehr stark blutete, aber sonst keine Erscheinungen in ihrem Befolge hatte,

die beunruhigend sein konnten. Die Hofärzte erschienen, und trafen die Königin bereits mit der Frau Obersthofmeisterin im Wagen sitzend und nach allen Seiten hin freundlich grüßend auf dem Wege nach dem Palast. Am zweiten Tage fuhr die Königin wieder spazieren, und am dritten Tage ritt sie wieder aus. Die Theilnahme war allgemein, der Palast war voll von Nachfragenden über das Befinden der Königin. (Ein Telegramm benachrichtigt, daß die Königin vollkommen hergestellt sei.)

Amerika.

Den Blättern des Südens zufolge haben die Unionisten am 2. v. M. das Bombardement auf das unterhalb New-Orleans gelegene Fort Jackson eröffnet. 100 Bomben fielen in das Fort und die Konföderirten glauben, daß ihren Gegnern bald die Munition ausgehen müsse. Sie behaupten, das Bombardement eben so lange auszuhalten, wie der Feind den Angriff, und sprechen die Zuversicht aus, daß ihnen schließlich der Sieg verbleiben werde. Den letzten Nachrichten zufolge dauerte das Bombardement fort. Die Konföderirten haben den Deich auf dem in Arkansas gelegenen Ufer des Mississippi durchstochen und das Land auf 40 englische Meilen überschwemmt, um das Vorrücken der Truppen des Generals Pope zu verhindern. General Hallek trifft bei Putsburg Landung eifrige Vorbereitungen zum Kampfe und man erwartet daselbst in nächster Zukunft eine abermalige Schlacht. Der Gemeinderath von Frederickburg hat einen Ausschuss ernannt, welcher den General McDowell davon in Kenntniß setzen soll, daß man der Okkupation der Stadt durch die Unionstruppen keinen Widerstand entgegenzusetzen wird, daß jedoch die Einwohner dem südtlichen Bunde treu bleiben wollen. Die beiden kriegführenden Parteien scheinen in der Nähe von Gordonsville strategische Bewegungen zu machen und stehen daselbst in bedeutender Stärke.

Aus der Provinz.

Jdrja, 13. Mai.

Am 11. Mai l. J., Vormittags $\frac{1}{4}$ über 8 Uhr, hat der Blitz in das Dach des viergeschöpigen Hauses zu Unter-Jdrja Nr. 27 eingeschlagen, und in das ebenerdige Geschöß fahrend im Zimmer daselbst, allwo sich zwischen 2 Fenstern neben der Wand die Haus-tochter Franziska Brus, 25 Jahre alt, und Ferdinand Brus, 19 Jahre alt, sitzend, dann die Einwohner Mathias Tratnik, Franz Albrecht, dessen Ehefrau Maria mit ihren 2 Kindern, eines $1\frac{1}{2}$ Jahr, das andere 14 Wochen alt, dann Mathias Primoschitz, Alle mehr in der Mitte des Zimmers, erstere Zwei sitzend, die Anderen stehend befanden, die Sitzenden betäubt und zu Boden geworfen, jedoch nur die Franziska Brus verletzt und getödtet, den Ferdinand Brus aber derart betäubt, daß er, ungeachtet der sogleich angewandten ärztlichen Hilfe, erst gegen halb 1 Uhr Nachmittags zu sich gebracht werden konnte, und nun gerettet ist. Die übrigen 6 Individuen haben keinen Schaden gelitten.

Bemerkenswerth ist es, daß die Mutter Maria Albrecht mit ihren beiden Kindern nicht im Mindesten

alterirt war, und sogleich aus dem Zimmer sich begab, um Hilfe zu rufen, welche ohne Verzug geleistet wurde.

Der Blitz hat, ohne zu zünden, das Schindeldach an den betreffenden Stellen förmlich zerlegt und in Fortsetzung in die unteren Geschöße ähnliche Merkmale hinterlassen, ohne weiteren Schaden verursacht zu haben.

Tagesbericht.

Wien, 15. Mai.

Das gestern verkündigte Urtheil des k. k. Landesgerichtes in dem Preßprozeß gegen das „Vaterland“ lautet auf „Schuldig“ gegen die Herren Dr. Otto Reip wegen Majestätsbeleidigung im Sinne des §. 63 des St. G., gegen Alexander Gurich und Adalbert Ott wegen Uebertretung der Preß-Ordnung.

— Nachdem die neue Ordre de Bataille in Venetien vollständig ausgeführt ist, wird der Herr FML. Ritter von Benedek die Truppen inspizieren, und sodann eine sechswochentliche Urlaubsreise zum Kurgebrauche nach Karlsbad antreten.

— Die von dem bekannten Statistiker Freiherrn v. Reden hinterlassene reiche Bibliothek ist vorgestern um den Betrag von 4482 fl. für die Universitäts-Bibliothek erstanden worden.

— In den letzten 14 Tagen wurden gleichzeitig in Venedig und in Reichenau meteorologische Beobachtungen gemacht und erfolgte zu verschiedenen Stunden die gegenseitige Verständigung auf telegraphischem Wege. Es hat sich herausgestellt, daß Ihre Majestät die Kaiserin ohne Gefahr für die Gesundheit den Aufenthalt in Reichenau nehmen könne.

Protokoll

der ordentlichen Sitzung der

Handels- u. Gewerbekammer für Krain in Laibach,

am 13. April 1862, Nachmittags 3 Uhr.

Unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten

Lambert Carl Luckmann,

und im Besitze des k. k. Vandeserathes Herrn

Josef Roth,

als k. k. Ministerial-Commissär.

Gegenwärtig:

Die Herren Mitglieder und Ersatzmänner:

Blasnik, Cantoni, Dreo, Holzer, Kordin, Krashovitz, Mally Karl, Mähleisen, Rudholzer Wilhelm, Schreyer, Schwentner, Baron Michael Bois, Potolschnig.

1. Der Sekretär verliest das Sitzungsprotokoll vom 1. April 1862, welches ungeändert angenommen und unterfertigt wurde.

2. Erlass des hohen k. k. Handelsministeriums ddo. 4. April 1862, Z. 240-S.-M., womit die Kammer aufgefordert wurde, sich zu äußern:

Feuilleton.

Londoner Ausstellung.

London, 10. Mai.

Die Einnahme der Ausstellung ist durch das böse Wetter gestern abermals beeinträchtigt worden. Der Besuch war nicht überzählig und fast zu glauben ist, daß bloß deshalb die Zahl der Gäste nicht veröffentlicht wird, um unliebsame Vergleichen zwischen der Gästezahl mit der vom Jahre 1851 zu verhindern. Unter den Besuchern befand sich abermals die Königin der Franzosen mit dem Herzoge v. Nemours, dessen Tochter und der Prinzessin Marie Clementine. Sie verweilten lange in der französischen Abtheilung, wo ihr Erscheinen sichtbar Theilnahme erregte, und betrachteten zumal die Erzeugnisse der kaiserlichen, ehemals königlichen Gobelin- und Porzellanfabriken. Hinter ihnen will man während der ganzen Zeit ihres Besuchs verschiedene unangenehme französische Mouchards-Gestalten beobachtet haben. Ob diese in höherem Auftrage oder aus Neugierde sich angeschlossen hatten, bleibe dahingestellt. Auch die Königin Christine von Spanien, ihr Gemal, der Herzog von Mantua, die Herzogin von Cambridge mit ihrer Tochter und die Herzogin von Mecklenburg-Sirelis brachten mehrere Stunden im Gebäude zu. Mit Ausnahme der schönsten Porzellanwaren aus Berlin, welche unter dem Mittelpunkt des westlichen Do-

mes aufgestellt wird und schon mehrere unliebsame Ortsveränderungen vornehmen mußte, ist im Zollverein das Meiste jetzt an Ort und Stelle. Das in demselben aufgestellte Orchestron verspricht ein Gegenstand lebhafter Anziehungskraft zu werden, und die in und nahe an dem westlichen Dome aufgestellten silbernen Prachtstücke, welche die Stadt Berlin und die Rheinprovinzen dem Kronprinzen von Preußen als Hochzeitsgeschenk verehrt hatten, werden zu jeder Tagesstunde von bewundernden Neugierigen umlagert.

Die österreichische Abtheilung wird im Laufe der nächsten Woche ihre Schranken öffnen und verspricht des Anziehenden vieles. Ihre Kommissäre hatten mit der englischen Kommission einen harten Kampf zu bestehen, da diese einige der besten, ihnen früher eingeräumten Plätze unter dem Bestdome, zur Aufstellung von Sitzbänken für's Publikum freibalten wollte. Nach bitzigem Wortgefecht, bei welchem einer der österreichischen Kommissäre die Tozlosigkeit beging, Partei gegen seine Landesleute zu ergreifen, kam ein Kompromiß zu Stande, bei dem die Oesterreicher, Dank ihrem entschiedenen Auftreten, am allerbesten davon kamen.

Im Hauptschiff werden wesentliche Veränderungen zu Gunsten der Schilling-Besucher getroffen. Vorläufig ist diese Räumlichkeit noch mit allerlei mächtigen dichtgedrängten Prunk- und Ausstellungsobjekten im eigentlichen Sinne des Wortes blockirt und es läßt sich nicht leicht begreifen, wie hier die zu Tausenden anströmenden Massen ohne beträchtlichen und gefährlichen Hemmnissen der Zirkulation durchkommen sollten. Aus diesem Grunde soll das Schiff bis auf

wenige Objekte der Skulptur und Architektur geräumt werden und man hat bereits gestern mit der Räumung begonnen und nebst andern Gegenständen ein Riesenteleskop überfledet.

Einer der englischen Juweliere hat den prächtigen Inhalt seines Ständers mit einer schwarzen Zablperle vermehrt, deren Größe, vollkommen runde Form und intensive Schwärze das Interesse der Kenner im hohen Grade erregen. Sie hat ein Gewicht von 200 Gran und einen Werth von 2000 Pf. St., Eigenschaften, welche geeignet sind, auch die unwägbare Neugierde der Nichtkenner erklärlich zu machen.

Eine Birminghamer Waffenfabrik hat eine ungeheuer Pyramide aus lauter Waffen, Stugen, Pistolen, Säbeln, Speeren, Bayonnetten u. s. w., angestellt. Diese Pyramide ist eine wahre Zierde der Ausstellung.

Die böhmische Glasfabrikation muß seit dem Jahre 1857 große Fortschritte gemacht haben; so sagen selbst Nichtböhmern, welche die Ausstellung besuchen. Aus Belgien sind hier Glaskasteln von 200" ein preussischer Spiegel übertrifft an Größe alle englischen, die bisher die größten waren.

Das böhmische Glas aus der Unger'schen Fabrik ist im Allgemeinen das schönste von allen, was noch je auf diesem Gebiete gesehen wurde; ein gläserner, acht Fuß hoher Leuchter, von Unger, ist in London wohl noch nie gesehen worden. In einer Gallerie, die 200' lang und 30' hoch ist, hängen elf Wände bis zur Decke voll mit den herrlichsten Glasgemälden. Die Gallerie wird dadurch wohl etwas dunkler; dafür bietet sie aber einen herrlichen Anblick.

- a) In wie weit die Genossenschaften seit dem 1. Mai 1860, als dem Tage, seit welchem die Gewerbeordnung in Kraft ist, bereits gebildet und in Wirksamkeit getreten, oder inwiefern dieselben noch in Bildung begriffen sind?
- b) Ob und welche Anstände und Schwierigkeiten bei der Bildung von Genossenschaften sich ergeben haben, und ob sich dort, wo sie bereits in Wirksamkeit sind, begründete Wünsche nach allfälligen Abänderungen äußern? ob
- c) solche Wünsche besonders über die Bestimmungen laut werden, welche die Gewerbe-Ordnung über den Betrieb der vormals freien Gewerbe enthält? und
- d) ob und auf welche Weise die der Einführung von Zwangs-genossenschaften zum Grunde liegenden wohlthätigen und Bildungszwecke ohne solche erreicht und gesichert werden können?

Ad 2. Herr Vizepräsident. Samassa, welcher mit dem Referate in dieser Angelegenheit betraut war, hatte zum Zwecke der Berathung über diesen wichtigen Gegenstand mehrere Mitglieder der Gewerbekammer, den Herrn Vorstand des hiesigen löbl. Ausbilschklassen-Vereins, den magistratischen Herrn Referenten in Gewerbsachen und den Kammersekretär eingeladen. Bei dieser Kommissions-Sitzung wurden alle obbezeichneten Fragepunkte einer umständlichen und genauen Erörterung unterzogen, und es erstattete der Sekretär in Folge Beschlusses der besagten Kommission den in seinem die Geschichte der Gewerbe Krains umfassenden Theil vom Herrn Vizepräsidenten und in der Ausführung der Kommissionsbeschlüsse vom Sekretär verfaßten Bericht der Kammer, aus welchem hervorgeht, daß in Krain jeder Versuch, die Gewerbsgenossenschaften zu bilden, gescheitert war, und daß die Zwecke der Genossenschaften auch ohne Einführung derselben auf billigerem Wege erreicht werden können.

Die Kommission spricht sich vollkommen gegen jede Bildung der Zwangs-genossenschaft aus, und bezeichnet die Mittel, welche die Zwecke der Genossenschaften ohne denselben erreichen lassen.

Nachdem der dießfällige Bericht vom Sekretär vorgelesen war, ergriff Herr Kammer-Rath Mühlisen das Wort, indem er den Kommissionsantrag unterstützt und die Ausführung so gelungen bezeichnete, daß die Kammer ohne weiteren Besatz nach dem Kommissions-Antrage den Bericht an das hohe Ministerium erstatten möge.

Hr. Präsident ergriff das Wort und bemerkt, sich gegen den Schlußsatz des Kommissions-Antrages, welcher dahin geht, daß das „Siebente Hauptstück des Gewerbegesetzes, welches die Bestimmungen hinsichtlich der Genossenschaft umfaßt, den Landtagen mit Rücksicht auf die verschiedenen Landes- und Lokalverhältnisse zur besonderen Berathung vorgelegt werden möge“ — aussprechen zu müssen, indem es im Wirkungskreise der Handels- und Gewerbekammern gelegen ist, dießfalls das Gutachten abzugeben.

Nach einiger Debatte wurde sonach der Antrag

Die Ausstellung der böhmischen Gläser bildet überhaupt einen der interessantesten Punkte der Exposition. Engländer und Franzosen wallfahrten zu den seltenen künstlich gearbeiteten Glas- und Kristallniederlagen und staunen nicht nur über die Solidität und Gefälligkeit der Arbeit, sondern auch über die wunderbar billigen Preise.

Auch ein anderer Zweig der böhmischen Industrie zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der türkische Vorkäufer und sein ganzes Gefolge, die Glieder der sibirischen und japanischen Gesandtschaft blieben bezaubert bei den verschiedenartigen, durch Farbe und Arbeit ausgezeichneten Feßeln, welche die Fürstliche Fabrik aus Strakonitz hier ausgestellt hat.

Sollten Damen nach London kommen. — schreibt der Korresp. der „Oest. Z.“ so rathen wir ihnen die Photographien in Augenschein zu nehmen. Die Franzosen haben in diesem Fache Herrliches gesendet. Auch eine Reihe englischer Photographien, meist die Porträts, von gemalten Porträts verdienen Beachtung. Man hat sie unter die Unterrichtsgegenstände gereiht und der Platz, den sie haben, ist nicht gut gelegen; aber man lernt dabei Meisterwerke kennen, die man nicht im Originale zu sehen bekommt. In der That muß man über die Arbeit erstaunen, wenn man bedenkt, daß hier selten die Sonne scheint, und wenn sie schon scheint, leuchtet sie nicht. In der Sonne zu liegen und zu faulenzeln, wie die Neapolitaner, haben die Engländer wahrlich wenig Gelegenheit, und wenn sie ein wenig faulenzeln wollten, so sind sie von den Verhältnissen zur Arbeit gezwungen. Zum Spazierengehen wird man von diesem Klima nicht eingeladen. Auch die Parforcejagden erwähle ich mir jetzt. Man muß tüchtige Bewegungen machen, wenn man in diesem Lande im Freien über Wiesen und durch Wälder irren und nicht vor Nässe erstarren will. Die Engländer sind

der Kommission mit der vom Herrn Präsidenten bezeichneten Abänderung angenommen, und die Vorlage des Berichtes an das hohe k. k. Handelsministerium beschloffen.

3. Das zur Revision des Handelskammergesetzes bestellte Comité erstattet durch Dr. Uranitsch den Bericht und die Anträge bezüglich der vorzunehmenden Reformen obigen provisorisches Gesetzes.

Ad 3. Nach erstattetem Vortrage des beantragten Gesetzes und Motivierung desselben, beschließt die Kammer einhellig, nach dem Antrage des Comité's den Gesetzentwurf der k. k. Landesregierung zur weiteren Vorlage an das hohe k. k. Ministerium zu übermachen.

Der Gesetzes-Entwurf liegt diesem Protokolle bei und kann im Kammer-Bureau eingesehen werden.

4. Herr Kammerath J. E. Pototschnigg beleuchtet die nachtheiligen Folgen, welche das neue Gesetz bezüglich der Besteuerung der Freischürfe für den krainischen Bergbau hervorrufen wird, und beantragt eine Einlage an die hohen k. k. Behörden mit dem Ersuchen, dahin zu wirken, daß jedmögliche Erleichterung zur Aufdeckung der Erdschätze gewährt, und nur das gewonnene Gut, nicht aber das Aufsuchen dieses Gutes, besteuert werden möge.

Ad 4. Nach einiger Debatte, in welcher auch der Herr k. k. Ministerialkommissär einrieth, vor einem Beschlusse über obigen Antrag die allensfalligen Folgen des Gesetzes abzuwarten, und wobei Herr Baron Zois den Antrag stellte, daß vor Erscheinen der Vollzugsvorschriften obigen Gesetzes die angeregte Frage nicht zu erörtern wäre, wurde über Antrag des Herrn Blasnik und des Herrn Präsidenten einhellig beschlossen, daß die Debatte über den bezüglichen Antrag auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Sonach wurde die Sitzung geschlossen.

Laibach am 13. Mai 1862.

L. C. Luckmann,

Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch,

Sekretär.

Siebente Jahresversammlung

der Vorstandsmitglieder des kath. Gesellenvereins in Laibach.

(Schluß.)

Ueber die Haltung der Vereinsmitglieder sowohl in als auch außer dem Vereine, über deren Anhänglichkeit an den Verein und den regen Eifer, das Ansehen des Vereins zu wahren und zu fördern, kann ich meine volle Befriedigung im Allgemeinen kaum bezeichnender kundgeben, als durch die Versicherung, daß ich bezüglich des Vereines keinen innigeren Wunsch hege, als den ganz bescheidenen, daß wie bisher, so auch fortan dieser rege gemeinschaftliche Vereinsgeist unter den Vereinsmitgliedern sich erhalte; denn hierin bleibt selbstverständlich eine der wesentlichsten Garantien für den Fortbestand des Vereines gesichert. Bei diesem regen, die Mitglieder be-

durch ihr Land und ihre Verhältnisse gezwungen, nicht bloß zu arbeiten, sondern an allen Enden der Erde aufzusuchen, was sie brauchen können. Die Spanier haben in den Ländern, die sie entdeckten, Gold gesucht, und zwar Gold, das man nicht zu graben braucht, sondern mit den Händen greifen kann; Wein und Brot hatten sie zu Hause gerade so wie die Wolle, aus denen sie ihre Kleider webten, und das Holz, aus denen sie Schiffe bauten. Das Alles suchten die Engländer in der Fremde, das Alles mußten sie aus der Ferne holen. Es ist ihr Interesse, daß die Felder in der Krim gut bebaut werden, und daß die Baumwollernte in Amerika gut sei. Sie müssen sich Stoffe für Kleidung und Nahrung aus der ganzen Welt zusammenholen; sie werden zum Welthandel gezwungen, das weicht sie zur großen Handelsnation, nicht ihre Flotte, noch ihren Geldmenge, die sie übrigens erst zusammengesammelt haben. Um so viel zu erwerben, als sie brauchen, haben die Hände nicht hingereicht, und sie haben sich der Maschinen mehr als andere Leute bedienen müssen. Sie haben nicht alle Maschinen erfunden, aber sie haben, so oft eine erfunden worden ist, davon den größten Gebrauch gemacht. Wenn man im Anner steht, wie die Eisenballen gehobelt werden, als wären sie weiches Holz, wie die dicken Eisenblöcke durchbohrt werden, sich die Tausende von Spindeln mit einer Schnelligkeit drehen, daß sie das Auge kaum gewahr wird; wenn man diese Maschinen vertausend- und verzehntausendfach: dann ergibt sich als Joci Englands Größe. Die meisten Besucher starren die Diamanten und das Porzellangeschir an; mir imponiren diese ungeheuren Eisenmassen weit mehr und es hat etwas Unheimliches, wenn man diese Cyclopenarbeit sieht und keine Menschenhand, die dabei thätig ist.

seelenden Vereinsgeiste konnte es auch im Laufe dieses Jahrganges sehr leicht dazu kommen, daß von irgend welcher Störung — namentlich betreffs der nationalen Verschiedenheiten — nicht einmal eine Spur sich wahrnehmbar machte; sonstigen möglichen Vorgehen, sei es durch bedeutendere, den guten Ruf des Vereines verletzende Vergehungen von Seite Einzelner hätten herbeigeführt werden können, ist durch die förmliche Ausschließung der Betreffenden — ihrer 6 an der Zahl — vorgebeugt worden, woneben 15 in Folge der Nachlässigkeit im Vereinsbesuche und in der Einzahlung der monatlichen Beiträge von 10 fr. österr. Währ. aus dem Aufnahmsbuche gestrichen werden mußten.

Die allabendlichen Zusammenkünfte im Vereins-Lokale waren in der Regel ziemlich zahlreich, wobei die Mitglieder theils mit Schach-, Damen-, Domino- und Tombolaspield, theils in geistlicher Konversation, theils mit der Lektüre der Zeitschriften und anderer Bücher, welche aus der Vereins-Bibliothek recht fleißig nach Hause genommen zu werden pflegten, theils aber durch die Theilnahme an dem Unterrichte die bestimmte Zeit von 8—10 Uhr zubrachten. Unter den Zeitschriften werden im Verein gelesen: die „Rhein. Volksblätter“ von Kolping, der „Oesterr. Volksfreund“, das „Sonntagsblatt des Severinus-Vereins“, „Danica“, „Slovenski glasnik“, die „Cath. Ztg.“, „Novice“ und „Tovars“, welche letztere drei durch die Güte der betreffenden Herren Verleger: Jgnaz Golc v. Kleinmayr, Blasnik und Willig dem Vereine gratis zukommen, für welche gütige Opferwilligkeit den obgenannten Herren hiemit im Namen des Vereines recht von Herzen gedankt wird. — Ingleichen fühlt der Verein zu hohem und lebhaftem Danke sich verpflichtet, allen jenen Herren, welche auch im Laufe dieses Jahrganges mit großer Bereitwilligkeit sich herbeiließen, durch die Ertheilung des Unterrichtes die intellektuelle Ausbildung der Vereinsmitglieder zu fördern. Zwar hat der Unterricht im Rechnen, Schreiben und Geschäftsaufgaben bei der mehrmonatlichen Krankheit der für den Verein mit unermüdetem Eifer eingenommenen Herren Supin und Sabukovic, beide k. k. Buchhaltungsbeamte, einige Unterbrechung erleiden müssen; regelmäßiger hingegen konnte der Unterricht im deutschen und slovenischen Gesänge gepflegt werden, welcher ersteren Herr Kurz Edl. v. Goldenstein, letzteren aber Herr Rosmann, Stadtpfarr-Kooperator zu St. Jakob, zu besorgen die vollste und freundlichste Bereitwilligkeit hatten. Der für unsern Verein schon seit mehreren Jahren her thätige Herr Schallamel besorgte die Uebungen im Handzeichnen und Deklamiren, während ich, nebst dem Religionsunterrichte, auch jenen der Geographie, mit Rücksichtnahme auf die Geschichte, ertheilte. Durch die Berufung des vor-maligen Gymnasial-Professors Herrn Konsegg zur Leitung des neu ins Leben gerufenen Gymnasiums in Krainburg, ist dem Vereine eine in mehrfacher Beziehung bedeutende Kraft entzogen worden, was der Verein um so schmerzlicher empfindet, je schwerer zur Ertheilung des Unterrichtes aus der Naturgeschichte für den eben erwähnten Herrn Direktor Konsegg seither ein Ersatz gefunden werden konnte. Daß übrigens hinsichtlich des UnterrichtsweSENS im Verein die Forderungen nicht besonders hoch gespannt werden dürfen, man vielmehr die nur erzielbaren und wirklich erzielten Ergebnisse mit dankbarer Befriedigung hinnehmen könne, liegt bei dem ganz einfachen Umstände an der Hand, daß einerseits der Unterricht nur in den Abendstunden von 9—10 Uhr ertbeilt wurde, einerseits aber bei dem immerwährenden Wechsel der Vereinsmitglieder derselbe nach einer ununterbrochenen planmäßigen Ordnung kaum durchgeführt zu werden vermag. Je größere Schwierigkeiten bei solchem unausweislichen Mißstände für die betreffenden Herren Vereinslehrer sich herausstellen, desto höher kommt anzuschlagen deren unermüdete Ausdauer, zu desto größerem Danke bleibt der Verein ihnen verpflichtet für die Opfer an Zeit und Bequemlichkeit, welche sie der Vereinsache bringen.

Kaum brauche ich des Ausführlicheren auseinanderzusetzen, daß, und in welcher Art und Weise der Verein auch im Laufe dieses Jahres seinen weiteren Zweck, den christlich-religiösen, bei vorkommenden Gelegenheiten kundzugeben und zu bethätigen strebte; es blieb in dieser Hinsicht bei der herkömmlichen Sitte und ist übrigens bei Gelegenheit der Christbaumfeier dießbezüglich ein ausführlicher Bericht veröffentlicht worden.

Den dormaligen Stand der Vereins-Sparkasse und die im Laufe dieses Jahres dabei gewonnenen Resultate wollen Sie aus dem Berichte des Leiters dieser Sparanstalt, des Herrn Vorstand-Stellvertreters, Religionslehrers Lesar, entnehmen.

Und nun habe ich zum Schluß nur noch der ebenso angenehmen als heiligen Pflicht Gönne zu leisten, Ihnen, meine Herren, wie auch allen edlen

Bereinswohlthätern den tiefgefühlten Dank der Vereinsgesellen nach der löblichen Sitte des ehrbaren christlichen Handwerkerstandes durch ein recht herzliches „Vergelte es Gott“ auszudrücken mit der weiteren angelegentlichen Bitte, in Ihrer regen opferwilligen Theilnahme, mit welcher Sie mich bisher in der Forterhaltung unseres Vereines und in dem nach Thunlichkeit erreichbaren Zwecke desselben so freundlich unterstützten, auch für weiterhin nicht ermüden zu wollen.

In seinem darauf erstatteten Berichte über den Stand der Vereins-Sparanstalt hat der Leiter derselben, Herr Vorstands-Stellvertreter César dargethan, daß im Laufe dieses Jahrganges von den Vereinsmitgliedern 632 fl. 90 kr. eingelegt, dagegen aber 221 fl. 18 kr. ausbezahlt wurden, wonach mit Einbeziehung des vorjährigen Ueberschusses gegenwärtig 519 fl. 47 kr. in der Gebarung verbleiben, deren Deposition gegen Sperzente Verzinzung das Handlungshaus J. C. Mayer auch in diesem Jahre übernommen und den Verein hiedurch zum wärmsten Danke sich verpflichtet hat.

Schließlich legte der Vereins-Kassier, Herr Schwentner, den Rechnungs-Ausweis vor, welchem zufolge im Laufe dieses siebenten Jahrganges eingelaufen sind an Beiträgen:

Von Sr. fürstbischöfl. Gnaden	50 fl.	—	kr.
„ übrigen Vereinswohlthätern	175	—	„
Netto-Einnahme beim letzten Gründungsfeiern	17	95	„
an eingelösten Coupons	19	25	„
hiezuh der Kassaest vom letzten Rechnungsabschlusse	69	32 ⁵ / ₁₀	„
im Ganzen	331	52 ⁵ / ₁₀	kr.

Vorausgabe wurden dagegen:

An Miethzins von Georgi 1861 bis hin 1862	80 fl.	—	kr.
Für Bücher und Zeitschriften	43	9	„
„ Beheizung und Beleuchtung	72	90	„
„ Dienerlohn	31	—	„
„ Druck von 300 Aufnahmskarten	10	—	„
„ diverse Auslagen	16	62	„
im Ganzen	253	61	kr.

wonach sich ein Ueberschuß von 77 fl. 91⁵/₁₀ kr. ergibt, und für den kommenden Jahrgang als stehende Ausgaben bezeichnet bleiben:

Als jährlicher Miethzins	80 fl.
für Beheizung und Beleuchtung	80
„ Bücher und Zeitschriften	30
„ Dienerlohn	30
„ diverse Auslagen	30
im Ganzen	250 fl.

deren Deckung abermals, wie bisher, dem mildthätigen Sinne der edlen Gönner des Vereines anempfohlen bleibt.

In Folge dieser eben dargelegten Berichterstattungen entspann sich unter den zahlreich versammelten Herren Vorstandsmitgliedern eine recht lebhaft vom warmen Interesse für die Vereinsache angeregte und unterhaltene Debatte, welche sich vorzugsweise bewegte um die Ermittlung der geeignetsten Art und Weise, dem Vereinsfonde auf die den Bestand des Vereines hinlänglich sichernde Höhe aufzuhelfen und zugleich namentlich die gewerbetreibenden Klassen in das Interesse des Vereines näher und umfangreicher herbeizuziehen. Die auf Grund solcher Debatte gefassten Beschlüsse werden sogleich dann erst veröffentlicht werden können, wenn deren Resultate in der Wirklichkeit vorliegen werden.

Die in der Versammlung allgemein vorherrschende günstige Stimmung und Befriedigung mit der bisherigen Entwicklung des Vereinslebens fand schließlich ihren entsprechenden Ausdruck in den warmen Worten eines der aus dem Gewerbestande anwesenden Herren Vorstandsmitglieder, welcher nach der detaillirten Hervorhebung des unverkennbar vortheilhaften und wohlthätigen Einflusses von Seite des Vereines nicht nur auf die demselben unmittelbar angehörigen jungen Handwerker, sondern auch auf den gesammten Gewerbestand überhaupt sich lebhaft gedungen fühlte, den Vereinsvorsteher recht nachdrücklich anzugehen, allen denjenigen Wohlthätern und Gönnern, welche, in welcher Art immer, dem Vereine gegenüber ihr Wohlwollen sowie bisher bethätigten, so auch fortan bethätigen, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank nicht nur im Namen des Vereines als solchem selbst, sondern auch im Namen der Gewerbetreibenden Laibach's, deren eigenes Interesse mit dem Vereine so enge verknüpft bleibt, kundgeben zu wollen. Indem der Vereinsvorsteher diesem mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen Ansinne hie-mit im Wege der Oeffentlichkeit zu entsprechen sucht, befreudigt er zugleich ein seinerseits recht lebhaft gefühltes Bedürfnis.

Mit der Einladung seitens des Vereinsvorstehers zu dem aus Anlaß der Gründungsfeier am 11. Mai

in der Klosterfrauenkirche abzuhaltenen — und nunmehr bereits abgehaltenen — Vereinsgottesdienste, sowie mit der weiteren Bemerkung, daß trotz der bereits getroffenen Vorbereitungsanstalten die sonst gewöhnliche abendliche Festunterhaltung am nämlichen 11. Mai in Folge der gleichzeitig einfallenden Maiandachten nicht stattfinden könne, daher auf einen späteren, seinerzeit kundzugebenden Abend hinausgeschoben werden müsse, nahm die Sitzung ihr Ende.

Vermischte Nachrichten.

Die Fähigkeit des Quellenfinders Abbe Richard hat neuerer Zeit bekanntlich auch in Oesterreich Glauben gefunden, und die Bestimmtheit, mit der er im Süden und Norden der Monarchie, in Syrien und in Nähren, den Punkt bezeichnet, an welchem Nachgrabungen zur Vloblegung unterirdischer Wässer führen würde, soll sich bewährt haben. Jetzt wird der „Wiener Zeitung“ mitgetheilt, daß Wien in der Person des Ingenieurs Hennoch einen Mann besitze, der sich der gleichen Befähigung rühmt und seine Dienste anbietet.

— Eine neue Menschenrace ist in nicht gar langer Zeit zu erwarten. In Australien werden neuester Zeit Ehen zwischen Chinesen und Europäerinnen häufiger. Bis jetzt haben sich allerdings nur Irlanderinnen der untersten Klasse dazu verstanden; denn die daselbst eingewanderten Chinesen sollen eine gar schlimme Sorte sein, aber es gibt deren schon, welche Equipagen halten, und da werden sie mit der Zeit wohl auch glänzendere Partien machen.

— Am 28. April wurde in der Klosterkirche der Nonnen de la Trinidad in Madrid, wo Miguel Cervantes'irische Ueberreste ruhen, eine Todtenfeier des großen Dichters begangen. Die Kirche war ganz in Schwarz ausgeschlagen mit goldenen Franzen. Auf dem in der Mitte des Chors sich erhebenden einfachen Katafalk lag eine Kapuziner-Kutte, da Cervantes diesem Orden angehörte, ein Degen und das einzige große Exemplar des „Don Quixote“, welches die Archive der königlichen Akademie noch besitzen, und ein Lorberkranz.

Nachtrag.

Venedig, 14. Mai. Der Grund der plötzlichen Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin liegt durchaus nicht darin, daß ihr ursprünglicher Krankheitszustand sich verschlimmert hat, im Gegentheile ist das frühere Leiden Ihrer Majestät beinahe als vollständig gehoben zu betrachten. Seit einigen Tagen leidet Ihre Majestät aber an einer Geschwulst der beiden Füße vom Kniegelenke abwärts, auf welches Leiden die klimatischen Verhältnisse Venedigs einen ungünstigen Einfluß üben. Nur aus diesem Grunde hat Ihre Majestät Venedig so schnell verlassen und schon die Wahl des jetzigen Aufenthalts beweist, daß die frühere Krankheit, welche zu solchen Besorgnissen Anlaß gegeben, vollständig gehoben ist. In der That ist sowohl der Husten als der Blutandrang gegen die Brust gänzlich gewichen und wenn die geringe äußerliche Krankheit, an welcher Ihre Majestät dormalen leidet, gehoben ist, so kann der Gesundheitszustand Ihrer Majestät als ein vollkommen befriedigender bezeichnet werden. Ihre Majestät, welche in einem Tragesessel aus der Gondel in den Waggon transportirt wurde, hatte sich ausdrücklich alle und jede offizielle Begrüßung verboten, weshalb dieselbe unterblieb. Vor ihrer Abreise hat Ihre Majestät den Armen Venedigs eine abermalige bedeutende Geldspende zukommen lassen. Die kaiserl. Kinder werden Venedig am 20. d. M. verlassen und sich in kurzen Tagereisen zu ihrer erlauchten Mutter nach Reichenu begeben. Die Frau Herzogin Ludovika in Baiern hat ihre Tochter nach Reichenu begleitet und wird von dort über Wien nach Pöffenhofen zurückkehren. Seit Anfang dieses Monats hat die Desertion in der piemontesischen Armee namhaft zugenommen und es vergeht kein Tag, an dem sich nicht 10—20 Mann ehemaliger königl. neapolitanischer Soldaten an der Po- und Mincio-Grenze als Deserteure melden. (Zr. Ztg.)

Wien, 14. Mai. Der Finanzanschuß hat heute in Betreff der Bankakte den Beschluß gefaßt.

die Ziffer der unbedeckten Noten auf 200 Millionen festzusetzen.

— Der „E. G.“ kommt die Mittheilung zu, daß Omer Pascha seines schwankenden Gesundheitszustandes wegen das Oberkommando der albanesischen Armee niedergelegt hat und sich entweder bereits auf der Reise nach Konstantinopel befindet oder dieselbe in kurzem antreten wird.

Die Pforte hat sich endlich entschlossen, in der Person des ersten Sekretärs der türkischen Botschaft in Paris, Ali-Bey, einen mit besonderen Vollmachten ausgerüsteten Spezial-Kommissär nach Belgrad zu entsenden.

— Ein Telegramm der „Schles. Ztg.“ aus Berlin meldet: „Herr v. Bismarck-Schönhausen hatte eine Audienz beim König. Auf die Nachricht, daß der Kurfürst von Hessen sich weigere, auf die preussischen Forderungen einzugehen, verbreitete sich das Gerücht, die projektirten militärischen Maßregeln sollten beschleunigt werden. Nach der Zeidler'schen Korrespondenz ist die Ernennung des Herrn Kühlwetter zum Handelsminister erfolgt.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Livorno, 13. Mai. Der Bizekönig von Egypten ist nach Toulon abgereist.

Trebinje, 13. Mai. Der montenegrinische Senator Zukotic hat mit mehreren Tausend Mann in Duga und Bogaz Stellung genommen und soll einen Angriff auf das türkische Gebiet beabsichtigen. Die Montenegriner plünderten und verbrannten ein Dorf bei Bilechia.

London, 13. Mai. In der gestrigen Unterhaus-sitzung sagte Loyard in Beantwortung einer Interpellation Fremans, er glaube, daß die Türken von den Insurgenten nicht geschlagen wurden, wie Drepfen aus Ragusa gemeldet haben.

New-York, 1. Mai. Eine offizielle Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von New-Orleans. Die separatistischen Blätter sagen, daß die Einnahme von New-Orleans nichts zu Gunsten des Nordens entscheide, weil die Armeen der Generale Beauregard und Johnson noch nicht besetzt seien.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Tagesordnung

der XIII. Versammlung, welche heute am 16. Mai 1862 um 6 Uhr Nachmittags, im Gesellschaftslokale (Salendergasse Nr. 193 II. Stock) abgehalten werden wird.

1. Vorlesung des Protokolls der XII. Versammlung.
2. Die Industrieverhältnisse Krains — dargestellt vom Herrn Advokaten Dr. Araničsch.
3. Bericht des Comité's zur Erörterung der Frage über die Neubesteuerung des Bergbaues — erstattet vom Obmann Herrn Finanzrath Dr. Kalltenegger.

Debatte und Beschlussfassung darüber.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.
Laibach am 12. Mai 1862.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 14. Mai 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	68
Korn	—	—	4	5
Gerste	—	—	3	45
Hafer	—	—	2	30
Halbfrucht	—	—	4	62
Erbsen	—	—	3	82
Hirse	—	—	4	7
Kukuruz	—	—	4	45

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Mai	6 Uhr Morg.	322.21	+10.0	Gr. SW.	schwach trübe	
	2 „ Nachm.	322.40	+16.8	„ S.	betto Sonnensch.	0.00
	10 „ Abd.	323.14	+10.6	„ W.	betto sternhell	